

Erfahrungsbericht

Mathematik in Uppsala (Schweden) 2002

Von Andrea Kölzsch
E-Mail: andrea_jule@web.de

Nun ist es leider schon vorbei, mein Semester als Erasmus-Student in Uppsala/Schweden ([Uppsala universitet](#)), und mit vielen Erfahrungen und Erinnerungen komme ich zurück nach Hause. Schweden an sich ist ja für viele Menschen schon eine Reise wert, und dort ein paar Monate zu studieren und Land und Leute hautnah kennen zu lernen...

Sobald ich also Ende August mit dem Bus in Uppsala angekommen war und von einem netten Studienbetreuer in den Stadtbus in Richtung Flogsta gesetzt wurde, begann das Abenteuer. Die meisten Austauschstudenten in Uppsala (wovon es ca. 700 gibt, die meisten sind Deutsche), wohnen entweder im Basic Hotel (sehr zentral, nur Internationale Studenten in Einzelzimmern) oder in einem der riesigen Studentenwohngebiete am Stadtrand. Das größte davon heißt Flogsta (Sernanders väg), und genau dort bin ich gelandet. Es besteht aus 16 Hochhäusern mit je 7 Stockwerken (plus Sauna auf dem Dach). Auf jedem Korridor sind 12 Zimmer mit je eigenem Bad (3 davon je für Austauschstudenten, sonst Einheimische), eine große Küche für alle und eine gemütliche Sitzecke mit Fernseher.

Zuerst war ich etwas verunsichert wegen dieser Größen, aber begann es schnell zu schätzen, denn bei 11 Mitbewohnern ist die Wahrscheinlichkeit jemanden dort zu treffen, mit dem man sich gut versteht, schon recht hoch. Ich hatte großes Glück und schon bald waren wir eine große Familie, haben oft zusammen gekocht oder trafen uns zufällig abends vor der Glotze.

Uppsala an sich ist eine absolute Studentenstadt, nicht verwunderlich bei seinen 33.000 Studenten und noch mehr Doktoranden und Forschern. Auch sind die Entfernungen zwischen den Instituten recht weit, so dass man ohne Fahrrad praktisch verloren ist. Deshalb war meine erste "Amtshandlung", mir ein Rad zu kaufen. Über die Preise von gebrauchten Fahrrädern sollte man nicht allzu geschockt sein. Die Rate an gestohlenen Rädern ist in Uppsala enorm, passt also gut auf euren Drahtesel auf.

Innerhalb der nächsten Tage habe ich dann mit meinem Studienberater alle Formalitäten erledigt und schon saß ich in meiner ersten Vorlesung. Das Studieren in Uppsala ist sehr verschieden von unserem System in Deutschland. Ein Semester (termin) ist unterteilt in 2 Perioden von 5-6 Wochen. Pro Period ist es normal, 10 poäng (Punkte) zu machen, die 15 ECTS entsprechen. In meiner ersten Period habe ich zwei 5-poäng-Kurse am Mathe-Institut belegt. Das bedeutete insgesamt etwa 6 Doppelstunden Vorlesung pro Woche, jeweils 3 obligatorische Hausaufgaben-Projekte und viel Lesen und Selbststudium. Man muss also viel selbstständiger und disziplinierter sein als in Deutschland. Die nächste Period hatte ich sogar nur einen Kurs (10-poäng), diesmal Biologie. Da denkt man sich, dass nur ein Kurs soviel bedeutet wie viel Freizeit, aber so ist es bei weitem nicht gewesen. Jeden Tag Vorlesung, dann Praktika, Computerlabs und Seminare. Auch einen Aufsatz zu schreiben und das Lesen von viel Extraliteratur gehörte zum Kurs. Letztlich möchte ich sagen, dass ich zwar anfangs sehr große Schwierigkeiten mit diesem intensiven Studieren von nur einem Kurs und Thema hatte, aber dadurch so viel gelernt habe, wie nur selten zuvor.

Das Verhältnis von Professor oder Lektor zu den Studenten ist sehr viel lockerer als zu Hause, schon durch das Fehlen einer Höflichkeitsform und dadurch, dass man alle und jeden beim Vornamen anspricht, kommt kein so großes Hierarchiedenken auf. Generell ist den Schweden die Gleichstellung und ein Fehlen jeglicher Arroganz sehr wichtig, wenn es manchmal auch übertrieben wirkt. An die meisten Sachen wird ruhiger rgegangen, was für mich als Deutsche oft unmotiviert gewirkt hat. In Schweden habe ich gelernt zu warten und keine Panik zu bekommen, wenn etwas nicht sofort klappt, es geht schon irgendwie, irgendwann...

Auch war es nicht so einfach, die schwedische Mentalität zu verstehen, und sehr entsetzt war ich z.B. über die Einstellung zu Alkohol. All denen, die es interessiert, warum bestimmte Sachen in diesem nicht so weit von zu Hause entfernten Land doch anders angegangen werden, möchte ich das Buch "Den svenska koden" empfehlen (leider nur auf schwedisch).

Wo wir schon bei der Sprache sind. Generell spricht in Schweden und besonders in Uppsala fast jeder sehr gutes Englisch und viele Vorlesungen in Uppsala wurden auch in dieser Sprache gehalten (zumindest in meinen 2 Instituten). Trotzdem ist es ein Riesenvorteil, schon im Voraus einen

Schwedisch-Kurs zu besuchen oder zumindest direkt in Uppsala dann einen zu belegen. Man kommt viel leichter in Kontakt mit Einheimischen und fühlt sich nicht außen vor. Gerade für uns Deutsche ist diese Sprache einfach zu lernen (wenn man uns unsere Herkunft auch immer anhören wird). Die meisten Schweden schätzen es auch sehr, wenn man ihre Sprache lernt und spricht. Bei mir sind sie immer sehr geduldig gewesen, wenn ich mal etwas nicht verstanden habe.

Etwas besonderes in Uppsala sind die Studentenvereinigungen (nationer). Diese sind nicht politisch orientiert und jeder Student muss Mitglied in einer werden, weil sich darüber die Semesterbeiträge für die Uni abwickeln. Die Gründung der Nationen geht in der Geschichte darauf zurück, als Studenten aus allen Teilen Schwedens nach Uppsala kamen und weit weg von ihrer Heimat eine Art Zuhause brauchten. Demnach heißen die Nationen alle nach bestimmten Landschaften Schwedens und traditionell, wie die meisten schwedischen Studenten eingestellt sind, tritt auch jeder seiner Heimat-Nation bei. Uns Austauschstudenten war es freigestellt zu wählen, und da man an allen Aktivitäten teilnehmen kann, egal welcher Nation man angehört, war es letztlich unwichtig wo man sich einschreibt. Jede Nation bietet verschiedene Aktivitäten wie Sport (z.B. Innebandy, Fußball), Chor oder Orchester, Fotoclubs... an. In den meist schönen, alten Nationshäusern werden auch Pubs unterhalten, und es werden FIKAs (Kaffe & Kuchen) und billige Mittagessen angeboten. Dies ist eine Möglichkeit in seiner eigenen Nation mitzuhelfen und bei der Arbeit nette Leute kennenzulernen. Ich selbst war im Nationschor von Västgöta und habe beim wöchentlichen Proben Freunde gefunden und gleichzeitig meine schwedische Aussprache geübt. Sehr schön war es, das Lucia-Fest mitzerleben, wo wir am Morgen des 13.12. als eine Schar weißgekleideter Sänger, angeführt von der Lucia mit einer Kerzenkrone auf dem Kopf, bestimmte Personen aus der Nation wachgesungen haben. Dieses Fest zeigt, wie wichtig doch das Sonnenlicht ist im "nördlichen" Uppsala. Als es im November immer früher dunkel wurde und wegen Wolken die Sonne für mehrere Wochen gar nicht mehr zum Vorschein kam, was es schwierig, sich nicht von der allgemeinen Depressivität runterziehen zu lassen. Deshalb würde ich empfehlen: Geht im Sommersemester nach Uppsala!

Sehr traditionell in Uppsala sind auch die sogenannten Gasques, die auch von den Nationen organisiert werden. Das sind formale Essen mit Tanz hinterher, wo die Männer sich im Frack herausputzen müssen und wir Frauen in Ballkleidern kommen. Neben gutem Essen wird auch viel getrunken und es gibt besondere Tischmanieren. Da diese Feste recht viel Geld kosten und ich mein Ballkleid nicht mitgebracht hatte, war ich nur einmal auf so einer Gasque, es war interessant, so etwas mal zu erleben.

Was ich auch unbedingt empfehle, ist sich die Vorlesungen der alljährlichen Nobelpreis-Gewinner anzuhören. Ich habe letzten Dezember die Preisträger der Medizin gesehen und es war sehr beeindruckend, so hautnah an der derzeitigen Forschung teilzuhaben.

Die Nähe zu Stockholm machte es förmlich zwingend, sich diese wohl einzige Großstadt Schwedens mal genauer anzusehen. Viel Wasser, und im Winter Eis und beeindruckende Gebäude haben Stockholms Ruf als Venedig des Nordens für mich bestätigt. Auch Helsinki und St. Petersburg liegen nicht so weit entfernt und sind einen Besuch wert. Aber ich warne vor den Finnland-Fähren! Im allgemeinen möchte ich mein Semester in Uppsala als gelungen betrachten und empfehle diese gemütlich-kleine und dennoch sehr internationale Stadt und Universität weiter.

Bei Fragen schreibt mir gerne an: andrea_jule@web.de